

Forschung

Schwul-lesbisch und generationenübergreifend

Innovative Wohnformen im Alter im Fokus der Forschung

Ralf Lottmann

Die Datenlage zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen im Alter ist dünn. Um hierzu neue Erkenntnisse zu gewinnen, startete im April 2013 an der ASH Berlin in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin ein vom Institut für angewandte Forschung (IFAF) Berlin finanziertes Forschungsprojekt.

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter“ (GLESA) un-

von Pflegekräften erreichen lässt.“ Daten über die Lebensbedingungen von älteren Homosexuellen in Deutschland gibt es kaum. Dabei gibt es allein in Berlin nach amtlichen Schätzungen rund 40.000 ältere LSBTI-Erwachsene.

Erst im Jahr 1994 verschwand die Diskriminierung von Homosexuellen endgültig aus dem Strafgesetzbuch. In der alten Bundesrepublik blieb der § 175 StGB, der Homosexualität unter Strafe stellte, bis 1969 in Kraft. Homosexualität wurde mit Krankheit gleichgesetzt. Diese Erfahrungen prägten Generationen von Homosexuellen. Gerade ältere und hochalt-rige schwule Männer und lesbische Frauen haben noch viel Repression erlebt und befürchten Vorurteile in einem konventionellen Pflegeheim, die die Pflege beeinträchtigen könnten. Pflegeanbieter/-innen mit einer entsprechenden Ausrichtung auf diese Zielgruppe gibt es aber kaum.

Diskriminierungsfreies Wohnumfeld schaffen

Erste Ergebnisse zeigen, dass der „Lebensort Vielfalt“ ein diskriminierungsfreies Wohnumfeld ermöglicht, das ein selbstbestimmtes Leben und soziale Teilhabe im Alter fördert. Die Thematisierung von Sexualität im Alter ist im LoV mit schwulen, lesbischen und heterosexuellen Bewohnerinnen und Bewohnern im Alter von 21 bis 86 allgegenwärtig und weniger von Tabus geprägt. Der ambulante Pflegedienst CuraDomo – GLESA-Kooperationspartner – hat darin gar eine Marktlücke entdeckt. Eine weitere Kooperationspartnerin ist die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS). Die Erfahrungen und Expertisen der Kooperationspartner/-innen mit dem LoV fließen in das Forschungsprojekt ein.

Wünschenswert sind neue Erkenntnisse darüber, ob Besonderheiten im Lebensstil und daraus resultierende besondere Bedarfe und Ressourcen auch übertragbar auf andere Milieus und Regionen sind. Auf einer internationalen Fachkonferenz sollen 2015 die Ergebnisse diskutiert werden. Zudem sollen ein Handlungsleitfaden für das Pflege- und Betreuungspersonal sowie eine Informationsbroschüre als Hilfestellung für die Entwicklung ähnlicher Wohnprojekte entstehen. ■



Tag der Offenen Tür im Berliner „Lebensort Vielfalt“,

tersucht den „Lebensort Vielfalt“ (LoV), ein Wohn- und Pflegeprojekt für schwule Senioren und lesbische Seniorinnen in Berlin-Charlottenburg, das Mitte 2012 eröffnet wurde. In seiner Größe und Ausrichtung ist dieses Wohnprojekt bislang einzigartig in Europa. Getragen wird es von der Schwulenberatung Berlin.

GLESA soll einen Beitrag dazu leisten, die Wohn- und Gesundheitssituation älterer „queerer“ Menschen in Deutschland zu erforschen und neue Tätigkeitsfelder von Pflegediensten auszuloten. „Auf dem Gebiet von Pflege und Altenhilfe vollbringt unsere Forschung Pionierarbeit“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. María do Mar Castro Varela von der ASH Berlin. „Wir möchten unter anderem herausfinden, was bei älteren beziehungsweise pflegebedürftigen Schwulen und Lesben besonders zu beachten ist und wie sich etwa eine Sensibilisierung

Ralf Lottmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
lottmann@ash-berlin.eu
Tel. (030) 30877-1501

